

Neuer Leitfaden zur Wirkungsanalyse von Projekten

Susanna Bohnenblust | Naturama | 062 832 72 80

Immer mehr Gemeinden und Kantone führen bei grösseren Vorhaben Wirkungsanalysen in Form von Nachhaltigkeitsbeurteilungen durch. Das Bundesamt für Raumplanung hat nun in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Kantonen einen Leitfaden herausgegeben, in dem zehn Beurteilungsinstrumente vorgestellt werden. Weiter wird darin aufgezeigt, auf welche Punkte bei einer Nachhaltigkeitsbeurteilung geachtet werden muss.



Auch Erfahrungen des Kantons Aargau sind in den Leitfaden des Bundes eingeflossen.

Bei einem grossen Vorhaben auf kommunaler oder kantonaler Ebene sind oft verschiedenste Ansprüche aus den Bereichen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt zu berücksichtigen. Zu Beginn eines Projektierungsprozesses stellen sich verschiedene Fragen: Wurde an alles gedacht? Welche erwünschten und auch unerwünschten Auswirkungen sind die Folge? Gegen Ende der Projektierungsphase müssen die Entscheidungsträger unter Berücksichtigung aller positiven und negativen Wirkungen einen Beschluss fassen oder sogar den Souverän von ihrem Vorhaben überzeugen.

Nachhaltigkeitsbeurteilungen sind wichtig

Um die kurz- und langfristigen Wirkungen von Vorhaben auf Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt systematisch zu erfassen, führen immer mehr Gemeinden und Kantone Wirkungsanalysen in Form von Nachhaltigkeitsbeurteilungen durch. Dabei kommen spezielle Beurteilungsinstrumente zum Einsatz. Das Resultat zeigt die Stärken und Schwächen eines Projekts in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung und bietet eine Gesamtsicht auf das Vorhaben. Einschätzungen zu den erwarteten Wirkungen werden sichtbar gemacht. Weiter können Zielkonflikte herausgearbeitet und Abwägungen vorgenommen werden. Oft ergeben sich aus der Analyse auch Hinweise für weitere Optimierungsmöglichkeiten. Je nachdem wie die Nachhaltigkeitsbeurteilung durchgeführt wird und wer daran beteiligt ist, hat sie einen partizipativen Charakter und kann zur Entscheidungsfindung beitragen.

Beispiel: Bauprojekt im Gesundheitswesen

Eine Stadt mit 25'000 Einwohnern beschliesst, für den Bau einer neuen sozialmedizinischen Einrichtung eine Nachhaltigkeitsbeurteilung durchzuführen. Das Vorprojekt ist bereits abgeschlossen. Nun wird eine Arbeitsgruppe aus je einem Mitglied der Exekutive, des Bauamts, eines lokalen Vereins aus dem Sozialbereich sowie der projektleitenden Person gebildet. Da den Mitgliedern der Arbeitsgruppe nur wenig Zeit und Mittel zur Verfügung stehen, beschliessen sie ein einfaches Beurteilungsinstrument in Form eines Kriterienrasters für die drei Dimensionen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt einzusetzen. Die Resultate dokumentieren die Stärken und Schwächen des Projekts. Auf der negativen Seite ergeben sich folgende Aspekte: starke Landschaftsbeeinträchtigungen, hoher Bodenverbrauch, zu tief eingeschätzte Betriebskosten, ungesicherte Fussgängerwege und eine Energieversorgung aus nicht erneuerbaren Quellen. Positiv schlagen dagegen die gute soziale sowie altersmässige Durchmischung zu Buche. Hinzu kommen Säle, die

auch der Bevölkerung für Anlässe zur Verfügung stehen, sowie eine naturnahe Umgebungsgestaltung. Auf dieser Grundlage werden Verbesserungsvorschläge eingebracht und diskutiert: Einsatz von erneuerbaren Energien, Verkehrsberuhigung sowie Schaffen einer neuen Bushaltestelle. In einem zweiten Schritt werden die Beurteilungsergebnisse entsprechend dem modifizierten Projekt angepasst und dem Gemeinderat (Legislative) als Entscheidungshilfe für die Kreditvergabe vorgelegt.

Hilfreicher Leitfaden

Heute kommen verschiedene Typen von Instrumenten zur Nachhaltigkeitsbeurteilung zum Einsatz. Weiter ist je nach Situation der optimale Ablauf festzulegen. Dazu gehören beispielsweise das Festlegen der Zielsetzungen, das Identifizieren der Akteure, das Abklären der Organisation, die Wahl des Instruments und die Interpretation der Resultate.

Um Gemeinden und Kantone dabei zu unterstützen, hat das Bundesamt für Raumentwicklung den Leitfaden «Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden» herausgegeben. Der Leitfaden ist das Ergebnis einer Arbeitsgruppe von rund dreissig Vertreterinnen und Vertretern aus Gemeinden und Kantonen sowie weiteren Fachleuten. Er zeigt die Vorteile einer Beurteilung auf und erklärt ausführlich, wie ein Verfahren zur Nachhaltigkeitsbeurteilung ablaufen kann. Der Leitfaden unterstützt zudem die richtige Auswahl des geeigneten Instrumentes. Von den gängigen Instrumenten werden zehn detaillierter vorgestellt. Weiter enthält er konkrete Anwendungsbeispiele. Auch das vorgestellte Beispiel aus dem Gesundheitswesen entstammt dem Leitfaden.



Weitere Informationen und Bezugsquelle

Der Leitfaden «Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten auf der Ebene der Kantone und Gemeinden» ist unter www.are.admin.ch/ -> Themen -> Nachhaltige Entwicklung -> Nachhaltigkeit beurteilen -> Kantone und Gemeinden als PDF verfügbar. Dort sind auch weitere Informationen zum Thema zu finden.